Die Stabelle ist jetzt eine irische Wollskulptur

«Neu/Vertraut» – St. Moritz flirtet in urbanem Umfeld mit der Welt des Designs

Eine Ausstellung in St. Moritz verspricht den kreativen Austausch zwischen lokaler Kultur und zeitgenössischem Design. Mittendrin auch einheimische Künstler.

JON DUSCHLETTA

Die Ausstellung «Neu/Vertraut» interpretiert die traditionelle Stabelle neu. Blickfang ist die strukturale Arbeit «Casta» der irischen Wollkünstlerin Claire-Anne O'Brien. Foto: Jon Duschletta

Aita Bott pendelt zwischen Zuoz und Berlin. Ihre Diplomarbeit an der Ecole Cantonale d'Art de Lausanne widmete sie den traditionellen Handwerkstechniken aus ihrer Heimat, dem Engadin. Sie arbeitet mit Massivholz, Schwarzblech und Stein. Am letzten Freitag zeigte sie im Rahmen der Ausstellung «Neu/Vertraut» erstmals eigene Kreationen einem breiten Publikum. Dass dies gleich inmitten einer Schar international renommierter Designer stattfand, erfüllte die junge Engadinerin sichtlich mit Stolz: «Ich empfinde es als grosse Ehre, hier mit all diesen arrivierten Designern ausstellen zu dürfen.»

Wie Aita Bott wurden auch die anderen Designer, Martino Gamper, Anton Alvarez, Breaded Escalope, Florian Hauswirth und Claire-Anne O'Brien, von den Ausstellungsmacherinnen eingeladen, das Thema Stabelle neu anzugehen. Die Initiantinnen der Ausstellung sind beide im Engadin aufgewachsen. Giovanna Lisignoli ist Design-Kuratorin und Master of «Curating Contemporary Design», Sandrina Gruber ist Projektmanagerin und leitet seit einem Jahr kulturelle Projekte im Engadin und Bergell.

Urbane Oase mitten in St. Moritz

Für die Inszenierung der Räumlichkeiten und die Umsetzung der Ausstellung haben sie ein weiteres starkes Frauenduo engagiert, das Zürcher Designerduo Kueng-Caputo.

Eine alte, seit Jahren leer stehende Schlosserei, dieses Bild kennt Giovanna Lisignoli aus London oder Zürich, nicht aber aus dem mondänen St. Moritz. Doch tatsächlich, im Dorf, an der Via Aruons 33, einen Steinwurf unterhalb des Segantini Museums, steht diese seltsam anmutende Oase städtischen Charakters. Sara Kueng und Lovis Caputo haben die Werkstatt inszeniert, wohl zum ersten und letzten Mal, soll die Schlossereiwerkstatt doch bald schon einem Neubau weichen müssen. Kueng-Caputo haben den abgenutzten, speckigen Betonboden mit grossen, farbigen Dreiecken bemalt und die Ausstellungsobjekte mit feinem Gespür platziert. Für dieses Projekt haben sie elf traditionelle Stabellen aus Arvenholz erworben und diese an ausgewählte Designer verschickt. Verbunden mit dem Auftrag, die Stabelle – als Inbegriff des Engadiner Stuhls – neu zu interpretieren.

Die eingereichten Umsetzungen erfüllten die Träume der Initiantinnen vollauf: die Stabelle als Interaktionspunkt, als Spannungsfeld zwischen dem alltäglichen Gegenstand und dem exklusiven Designobjekt.

Der Stuhl wird zur Lampe

Für Aita Bott hat ihre Stabellen-Adaption «Maister Struozch» eine skulpturelle Komponente mit tierischer Anmut. Sie hat die Lehne entfernt, neu positioniert und ihr damit eine andere Funktion zukommen lassen: «Als Sitzmöbel hat meine Skulptur aber weiterhin den Anspruch eines Gebrauchsgegenstand», so Bott. Breaded Escalope seinerseits hat die Stabelle zu einem klingenden Schaukelstuhl umgewandelt und Martino Gamper ist der ursprünglichen Stabellenform mit bewusst (ver)unstalteten Kanten auf den Leib gerückt.

«Tread wrapping» nennt der chilenisch-schwedische Designer Anton Alvarez seine selbst entwickelte «Einwickel-Maschine». Von der ursprünglichen Stabelle sind nur noch die Sitzfläche und die vier Stuhlbeine geblieben. Dort wo die Rückenlehne beginnt, entwickelt sich bei Alvarez ein Konstrukt von einzelnen Holzleisten, welche von in Leim getränkten, farbigen Nylonfäden zusammengebunden und -gehalten werden. Das futuristische Gebilde entwickelt eine Form, welche an die alten, stoffbezogenen Stehleuchten der 60er-Jahre erinnert. Der Stuhl verwandelt sich so zur Lampe und beleuchtet frech die «Woll-Stabelle» der irischen Designerin Claire-Anne O'Brien. Sie schafft es, mit original Shetland-Wolle, der Stabelle eine neue, wenn auch sehr naheliegende Wandlung aufzuerlegen. Im Engadin wird seit Urzeiten gestrickt, wohl oft auf Stabellen sitzend, die langen Winterabende ausfüllend. O'Brien verschmilzt ihre skulpturale Kunst mit der handwerklichen Tradition geschnitzter Stabellen. Ihr «Casta» ist ein Hingucker ohnegleichen.

Lokales Hand- und Kunstwerk

Die Ausstellung wird ergänzt durch weitere Designobjekte, unter anderem Lampen von Aita Bott (Zampuogn), Loris & Livia in Zusammenarbeit mit Beat Fried (Barnlight Engadin) oder auch durch eine umfangreiche Auswahl an aufwändig hergestellten Messern von Kunstschmied Thomas Lampert aus Guarda. Seinen Platz soll für die zweite Ausstellungsdauer die Keramikerin Madlaina Lys aus Lavin übernehmen. Rolf Sachs zeigt seine vier «Herzschuss-Stühle» und in einem Nebenraum sind verschiedene Designobjekte ausgestellt, die auch als Alltagsgegenstände ihre Verwendung finden.

Während der Dauer der Ausstellung sind auch verschiedene Veranstaltungen geplant. So am nächsten Wochenende ein Workshop mit der «Thread-Wrapping»-Maschine von Alvarez. Zudem sind Gesprächsrunden zu den Themen «Sport und Design» und «Design Landschaft Engadin» geplant. Die erste Gesprächsrunde findet am Samstag, 23. Februar statt. Mit dabei: Simon Jacomet, Vertreter von Zai Ski Disentis und Designer Rolf Sachs.

Die Ausstellung «Neu/Vertraut» dauert noch bis Ende März. Offen jeweils von Mittwoch bis Sonntag, von 14.00 bis 19.00 Uhr (oder nach Vereinbarung 079 747 74 63) www.happenprojects.com

Veranstaltungen

«Stubete» im Hotel Bernina

Samedan Die Konzertreihe Back to the Roots präsentiert am Samstag , 9. Februar, ab 19.00 Uhr, zum 17. Mal die Stubete, erneut im Saal des Hotels Bernina Samedan. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Die Stubete ist ein Brauch, bei dem man sich gegenseitig besucht und musiziert. So sang man früher die in der Schule gelernten Lieder bei der Arbeit am Tisch, besonders in jenen Häusern, in denen Strohflechterei betrieben wurde. (Einges.)

Dia-Vorträge über Nepal

Oberengadin Seit 15 Jahren unternimmt der Zuozer Wanderleiter Gerhard Franz Trekkingtouren in Nepal und ist jedes Mal begeistert über die Landschaft und die Liebenswürdigkeit der Menschen. Darüber berichtet er im Oberengadin unter dem Titel: «Trekking in Nepal – kleine Schritte zum grossen Glück» am Samstag, 9. Februar, im Hotel Laudinella in St. Moritz, am Dienstag, 12. Feb-ruar, im Hotel Klarer in Zuoz, am Mittwoch, 13. Februar, in der Chesa Planta in Samedan und am Donnerstag, 14. Februar, im Bürgersaal von La Punt Chamues-ch. Beginn ist bei allen Vorträgen um 20.30 Uhr. (Einges.)

Ein britischer Blick auf das Engadin

Eine neue Galerie in Zuoz

In der neuen Galerie Manuela Gadient in Zuoz sind Werke des Künstlers Jay Metcalfe zu sehen. Er präsentiert seine Sicht auf das «wunderschöne Engadin».

ERNA ROMERIL

Seit vergangenem Samstag gibt es in Zuoz eine neue, kleine Galerie, die «Galerie Manuela Gadient». Ideal an der Hauptstrasse im Dorfkern gelegen, in einem ehemaligen Computer-Fachgeschäft, das noch früher ein Coiffeur-Laden war, präsentiert sie sich in einem wunderschön herausgeputzten Lokal mit alter Bogendecke. Die zwei Ausstellungsräume sind Teil einer geräumigen Parterre-Wohnung, deren weitere Zimmer der Hobby-Galeristin Gadient gleichzeitig auch als Wohnung dienen.

Die erste Ausstellung in der neuen Galerie ist ebenso die erste Ausstellung des britischen Malers Jay Metcalfe. Metcalfe malt erst seit einigen Jahren und kreiert sehr eigenwillige und farbintensive, abstrakte Gemälde, die – wie der Titel der Ausstellung auch aussagt – die «unglaubliche Schönheit des Engadins» einfangen möchten. Auffallend sind die dicken Farbschichten, die Metcalfs Bilder fast als kleine Landschaft-Reliefs aussehen lassen und die Art, wie die jeweils bemalte Leinwand auf einer anderen, farbigen Leinwand vom Künstler selber mit groben Stichen angenäht wird. Diese Kompositionen geben den Bildern mit Namen wie «The Slow Flight of the Celerina Bumble Bee» oder «The Last Dance of Autumn» eine ganz eigene Dynamik. Nebst den Bildern verkauft Manuela Gadient in ihrer kleinen Galerie auch einige ausgesuchte Accessoires im Boutique-Stil, die zum Stöbern und Träumen einladen. Die Galerie ist jeweils am Samstag von 13.00 bis 18.00 Uhr und am Sonntag von 16.00 bis 18.00 Uhr geöffnet und die jetzige Ausstellung dauert bis zum 28. Februar 2013. An der Finissage, die ausnahmsweise an einem Donnerstag stattfindet, wird der Künstler persönlich anwesend sein.

Manuela Gadient stellt in ihrer neuen Galerie in Zuozzurzeit Werke des britischen Künstlers Jay Metcalfe über das Engadin aus. Foto: Erna Romeril